



Ein beliebtes Taschen-Depot ist  
Männchens Jackett-Tasche:  
„Gib doch eben mal meinen Puder!“

nur ein bißchen daran. Wenn eine Frau die Tasche findet, so liegen ängstlich gehütete Geheimnisse vor ihr ausgebreitet.

Der Handtascheninhalt ist nur mit Hilfe eines bestimmten Frauencodes zu verstehen.

Aha — doch roter Puder, und sie sagt immer, ihre frische Farbe hat sie von ihrer Großmutter her — und die Schneiderin wohnt in Pankow, Globusstr. 38 — und der Rahmen mit dem Bild — wer ist das nur, ich kenne den Mann doch von irgend woher? Und die Seidenprobe — natürlich wieder ein neues Kleid (der Mann hat nichts zu lachen!) — und der Briefumschlag mit der ausländischen Marke — Italien — ja, natürlich die Bekanntschaft aus Bozen!! Frau Emma Warnecke, Masseurin — interessant. — Johann Prezscezka, Pelze en gros — Lydia Malakoffka, Hellseherin, Sprech-

stunden Mo. Mi. So. 4—6 — Ein Zettel: „Mein Bote war schon dreimal bei Ihnen, um den Betrag von Mark 17.45 einzukassieren. Wenn ich das Geld bis Sonnabend nicht bekomme, sehe ich mich genötigt, Klage zu erheben. Achtungsvoll . . .“

Es gibt Taschen jeglichen Formats: riesengroße, große, kleine, winzige, gebauschte, gestreckte. Das Format hat nicht das geringste mit der Tatsache des dauernden Verlustes zu tun. Auch der beliebte Reißverschluß ist kein Schutz dagegen.

Es werden alljährlich soviel neue Patente angemeldet. Warum erfindet niemand eine magnetisch anhaftende Handtasche? Oder schicke Täschchen mit eingearbeitetem Bumerang?

Ada Niel



Doch das Allerschönste ist:  
Wenn die gute Freundin bei der guten Freundin  
ihre Handtasche vergißt.